



Finanz- und Kirchendirektion  
Kanton Basel-Landschaft

Direktion

**Medienkonferenz**  
**Staatsrechnung 2006**  
**Donnerstag, 29. März 2007, 10.00 Uhr**

---

**Referat von Regierungsrat Adrian Ballmer,**  
**Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Begrüssung und Vorstellung der Teilnehmenden

Im Vorjahr habe ich an dieser Stelle unter dem Titel "**Goldige Zeiten auch im Baselbiet**" über den guten Abschluss der Staatsrechnung 2005 berichten können. Wie in den meisten anderen Kantonen verbesserte sich auch im Kanton Basel-Landschaft der Abschluss der Staatsrechnung 2005 durch die einmalige **Ausschüttung der Erlöse aus dem Verkauf der Goldreserven durch die Schweizerische Nationalbank** entscheidend. Aus einem guten Abschluss ist durch die Goldmillionen und andere Sonderfaktoren ein ausserordentlicher Rechnungsabschluss geworden.

Der **Goldrausch** ist vorbei. Doch ein neuer Rausch hat dafür gesorgt, dass der Kanton Basel-Landschaft auch in diesem Jahr mit einem Überschuss von 21.0 Mio. Franken einen guten Abschluss seiner Staatsrechnung vermelden kann: Der **Konsumrausch**. Der dynamische private

Konsum, die Exporte und die deutlich gesteigerte Investitionstätigkeit der Unternehmen haben zu einem aussergewöhnlich starken Anstieg des Schweizer Bruttoinlandproduktes (BIP) geführt. Der gute Rechnungsabschluss ist das **Ergebnis der guten Konjunkturlage**.

Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist, dass die vor einigen Jahren eingeleitete **solide und stetige Finanzpolitik** nun ihre Früchte trägt. Das Baselbiet hat seine Hausaufgaben gemacht. Dank der Generellen Aufgabenüberprüfung (GAP) ist der Staatshaushalt ausgeglichen. An die Vergabe des Triple A durch die Rating-Agentur Standard & Poor's haben wir uns im Baselbiet beinahe schon gewöhnt. Mit der **konsequenten Fortsetzung der nachhaltigen Finanzpolitik** wollen wir die drei A auch den nächsten Generationen ermöglichen.

Was ist **erfreulich** an der Staatsrechnung 2006? (Folie 2)

1. Der Ertragsüberschuss in der Laufenden Rechnung in der Höhe von 21.0 Mio. Franken;
2. Das moderate Wachstum des Personal- und Sachaufwands;
3. Die höheren Steuererträge;
4. Der hohe Selbstfinanzierungsgrad (154 Prozent);
5. Der positive Finanzierungssaldo in der Höhe von 48.3 Mio. Franken;
6. Das angewachsene Eigenkapital (185.6 Mio. Franken)
7. Die Bildung von Reserven für zukünftige grosse Bauvorhaben (65 Mio. Franken für den Neubau des Kantonsspitals Bruderholz und 50 Mio. Franken für den Bau eines Campus FHNW / Uni);
8. Die Reduktion der Staats- und der Steuerquote.

## 1. Der Ertragsüberschuss (Folie 3)

Ich beginne mit dem **Ertragsüberschuss**. Die Laufende Rechnung 2006 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 21.0 Mio. Franken ab und fällt somit besser aus als budgetiert (+ 22.3 Mio. Franken). Das Budget 2006 rechnete bekanntlich mit einem Defizit von 1.3 Mio. Franken.

Der **Gesamtaufwand** der Laufenden Rechnung übersteigt den Vorschlag um 119.3 Mio. Franken oder 4.7 Prozent, wovon 115.0 Mio. Franken auf die erwähnten beiden Fondseinlagen entfallen. Die **gesamten Erträge** liegen um 141.7 Mio. Franken oder 5.6 Prozent über den Budgeterwartungen. Hiervon entfallen 61.0 Mio. Franken auf Steuererträge aus Vorjahren. Gegenüber der Rechnung 2005 nimmt der laufende Aufwand um 417.6 Mio. Franken oder 13.6 Prozent ab. Der Gesamtertrag nimmt gegenüber der Rechnung 2005 um 428.6 Mio. Franken oder 13.8 Prozent ab. Der Vergleich zwischen der Rechnung 2006 und der Rechnung 2005 zeigt teilweise grosse Abweichungen, weil die Rechnung 2005 massgeblich von Sonderfaktoren geprägt war (Goldreserven der Nationalbank, ausserordentliche Abschreibungen und Rückstellungen).

## 2. Das moderate Wachstum des Personal- und Sachaufwands

Der Landrat hat im Budget 2006 eine Kürzung des **Personalaufwands** um 1 Mio. Franken beschlossen. In der Folge hat der Regierungsrat die Direktionen beauftragt, Massnahmen zur Umsetzung des Sparauftrags einzuleiten - wie Stellenabbau oder verzögerte Wiederbesetzung von vakanten Stellen. Dank grosser Anstrengungen aller Organisationseinheiten wird der budgetierte Personalaufwand um 16.0 Mio. Franken oder 1.7 Prozent nicht ausgeschöpft. Gegenüber der Rechnung 2005 nimmt der Personalaufwand moderat um 14.2 Mio. Franken oder 1.6 Prozent zu.

Mit dem Budget 2005 hat der Regierungsrat einen **Soll-Stellenplan** eingeführt (**Folie 4**). Der Soll-Stellenplan umfasst alle Stellen der kantonalen Verwaltung mit Ausnahme der vom Bund refinanzierten Stellen beim KIGA sowie der Stellen der Lehrpersonen. Die Bestände an besetzten Vollstellen liegen per Stichtag 31. 12. 2006 insgesamt **um 98.6 Vollstellen unter den Plangrössen des bewilligten Soll-Stellenplans 2006**. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich bei der Vollstellenerhebung per 31. 12. 2006 um eine **Stichtagsbetrachtung** handelt, währenddem der Soll-Stellenplan 2006 auf einer **Durchschnittsbetrachtung** basiert (budgetierte Stellen im Jahresdurchschnitt).

Die Entwicklung bei der Anzahl Stellen ist auf der einen Seite erfreulich. Auf der anderen Seite müssen wir die **Entwicklung in diesem Bereich aufmerksam verfolgen**. Denn in Zeiten raschen Wirtschaftswachstums kann schnell die Situation eintreten, dass der Staat im Bemühen um die Einstellung von qualifizierten Arbeitskräften gegenüber den privaten Unternehmen plötzlich nicht mehr konkurrenzfähig ist.

Der **Sachaufwand** liegt ganz knapp um 0.1 Mio. Franken unter dem Voranschlag. Grössere Abweichungen vom Budget ergeben sich beim Heizmaterial (+ 1.7 Mio. Franken), bei den Fahrzeugtreibstoffen und -schmiermitteln (+ 2.1 Mio. Franken), bei der Informatik (- 2.2 Mio. Franken) und den EDV-Leistungen Dritter (- 4.1 Mio. Franken) sowie beim medizinischen Verbrauchsmaterial (+ 5.2 Mio. Franken). Das medizinische Verbrauchsmaterial kann grösstenteils weiter verrechnet werden. Gegenüber der Rechnung 2005 nimmt der Sachaufwand um 8.3 Mio. Franken oder 3.0 Prozent zu.

### **3. Die höheren Steuererträge (Folien 5 und 6)**

Die **Steuereinnahmen** liegen insgesamt um 117.1 Mio. Franken oder 8.6 Prozent über den Budgeterwartungen, wobei im Umfang von 61 Mio. Franken Steuern aus den Vorjahren vereinnahmt werden. Auf der **Folie 6** werden die **Abgrenzungen aus den Vorjahren**, die 61 Mio. Franken ausmachen, transparent ausgewiesen. Das Steueraufkommen für das Steuerjahr 2006 (ohne die abgegrenzten Steuererträge aus Vorjahren) übertrifft das Budget um 56.1 Mio. Franken oder 4.1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr nehmen die Steuererträge um 61.7 Mio. Franken oder 4.0 Prozent ab. Ohne aperiodische Steuererträge resultiert gegenüber der Rechnung 2005 allerdings eine Zunahme von 83.3 Mio. Franken oder 6.3 Prozent.

Bei der **Einkommenssteuer der natürlichen Personen** liegt der Ertrag für das Steuerjahr 2006 aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung um 6.0 Mio. Franken oder 0.7 Prozent über dem Budget. Unter Berücksichtigung der Abgrenzung der Vorjahre wird der Voranschlag um 38.4 Mio. Franken oder 4.5 Prozent überschritten. Die Abgrenzung der Vorjahre verteilt sich vor allem auf die Steuerjahre 2002 bis 2004 mit je 9 - 11 Mio. Franken, wohingegen auf das Steuerjahr 2005 nur rund 2.4 Mio. Franken entfallen.

#### **4. Der hohe Selbstfinanzierungsgrad (Folien 7 und 8)**

Die **Selbstfinanzierung** fällt mit 137.6 Mio. Franken um 29.5 Mio. Franken höher aus als budgetiert. Gegenüber der Selbstfinanzierung der Rechnung 2005 sinkt der Wert um 252.1 Mio. Franken. Der Vorjahreswert ist allerdings - wie schon gesagt - nicht ganz repräsentativ.

Der **Selbstfinanzierungsgrad** der Nettoinvestitionen beläuft sich auf 154.0 Prozent und überschreitet somit den budgetierten Wert von 96.4 Prozent deutlich. Der Vorjahreswert lag bei 247.3 Prozent. Die **Folie 8** zeigt die Entwicklung des Selbstfinanzierungsgrads seit 1990. Im Durchschnitt der Beobachtungsperiode ergibt sich ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von knapp 90 Prozent. Die Forderung des Landrates, wonach im mehrjährigen Durchschnitt der jeweiligen Finanzplanperiode ein Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 75 Prozent zu erreichen ist, ist damit erfüllt.

#### **5. Der positive Finanzierungssaldo (Folie 9)**

Der **Finanzierungssaldo** weist einen Wert von 48.3 Mio. Franken aus; budgetiert war ein negativer Wert von -4.1 Mio. Franken. Im Vorjahr lag der Finanzierungssaldo bei 232.1 Mio. Franken.

#### **6. Das angewachsene Eigenkapital (Folie 10)**

Das **Eigenkapital** erhöht sich mit der Rechnung 2006 auf 185.6 Mio. Franken. Es nähert sich damit wieder der 200-Millionen-Franken-Grenze, über der es um die Jahrhundertwende regelmässig lag. Gegenüber dem Tiefststand im Jahr 2004 (132.5 Mio. Franken) konnte im Berichtsjahr eine Verbesserung von mehr als 50 Mio. Franken erzielt werden.

## **7. Die Bildung von Reserven für zukünftige grosse Bauvorhaben**

Der ausserordentlich gute Rechnungsabschluss erlaubt es, für zukünftige Bauvorhaben, die massgeblich zu einer hohen Standortattraktivität beitragen, Reserven zu bilden. Für den Neubau des Kantonsspitals Bruderholz wird eine weitere Einlage im Umfang von 65 Mio. Franken getätigt. Der Kapitalbestand des Bruderholz-Fonds beläuft sich damit per Ende 2006 auf 215 Mio. Franken. Die Einlage in den Fonds untersteht dem fakultativen Finanzreferendum. Für den Bau eines Campus FHNW / Uni wird ein neuer Fonds gegründet und eine Fondseinlage im Umfang von 50 Mio. Franken vorgenommen. Die Schaffung des Campus-Fonds untersteht ebenfalls dem fakultativen Finanzreferendum.

## **8. Die Reduktion der Staats- und der Steuerquote**

Die **Staatsquote** beträgt 16.5 Prozent des kantonalen Volkseinkommens und ist gegenüber dem Jahr 2005 um 0.5 Prozentpunkte tiefer ausgefallen. Im Jahr 2006 sind die konsolidierten Gesamtausgaben des Kantons weniger stark gewachsen als das Volkseinkommen.

Bei der **Steuerquote** ist in der Rechnung 2006 gegenüber der Rechnung 2005 eine Abnahme von 0.9 Prozentpunkten zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2005 im Umfang von 206.1 Mio. Franken Steuererträge aus den Vorjahren vereinnahmt worden sind.

Was ist **weniger erfreulich** an der Staatsrechnung 2006? (Folie 11)

1. Die tieferen Brutto- und Nettoinvestitionen
2. Die höheren Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

### **1. Die tieferen Brutto- und Nettoinvestitionen** (Folien 12 und 13)

In der **Investitionsrechnung** belaufen sich die **Bruttoinvestitionen** auf 189.6 Mio. Franken. Sie unterschreiten damit das budgetierte Ausgabenvolumen von 212.5 Mio. Franken um 22.9 Mio. Franken oder 10.8 Prozent. Dies ist hauptsächlich auf die Minderausgaben im Bereich Tiefbau (J2 - Augst / Liestal: -11.5 Mio. Franken) und im Bereich Hochbau (Neubau UKBB: -3.9 Mio. Franken und Römerstadt Augusta Raurica: -2.9 Mio. Franken) zurück zu führen.

Die **Investitionseinnahmen** fallen genau im budgetierten Rahmen aus. Sie liegen mit 100.3 Mio. Franken aber deutlich über dem Vorjahr (+ 41.2 Mio. Franken oder 69.8 Prozent). Den grössten Anteil bei den Einnahmen machen die Bundesbeiträge für die Umfahrung Sissach in der Höhe von 37 Mio. Franken und für die Erneuerung der Nationalstrassen im Umfang von 38.7 Mio. Franken aus.

Die resultierenden **Nettoinvestitionen** liegen mit 89.4 Mio. Franken um 22.8 Mio. Franken oder 20.3 Prozent unter dem Voranschlag. Gegenüber der Rechnung 2005 nehmen die Nettoinvestitionen um 68.2 Mio. Franken oder 43.3 Prozent ab.

Insgesamt entfallen 134.4 Mio. Franken oder 70.9 Prozent der Investitionsausgaben auf den **Tiefbau** (Folie 14). Die Umfahrung Sissach ist mit 31.3 Mio. Franken betragsmässig das bedeutendste Vorhaben. Die Ausgaben für die Erneuerung und die Veränderung von National- und Hochleistungsstrassen belaufen sich auf 72.5 Mio.

leistungsstrassen belaufen sich auf 72.5 Mio. Franken. Weitere grössere Positionen im Tiefbaubereich sind: J2 Augst - Liestal mit 3.5 Mio. Franken sowie die Erneuerung der Hauptstrasse in Tecknau (Abschnitt 2) mit 2.7 Mio. Franken.

Der **Hochbau** (exkl. die im Hochbauamt geführten Investitionen für Spitäler) beansprucht 20.6 Mio. Franken oder 10.9 Prozent der Bruttoinvestitionen. Davon flossen 4.2 Mio. Franken in den Ausbau des Staatsarchivs. 2.4 Mio. Franken wurden in den Umbau und die Sanierung der Mediothek des Gymnasiums Oberwil investiert. Weitere grössere Investitionsvorhaben sind: Kantonsspital Bruderholz für sicherheitsrelevante Massnahmen (4 Mio. Franken) und weitere Um- und Ausbauten von Gebäuden (3.4 Mio. Franken).

Der Anteil des Bereichs **Abwasser / Abfall** an den gesamten Investitionsausgaben beträgt 21.6 Mio. Franken oder 11.4 Prozent. Die grössten Vorhaben in diesem Bereich sind: Ausbau ARA Birs 2 mit 13.2 Mio. Franken, Schlammanlagen ARA Ergolz 2 mit 5.5 Mio. Franken und Neubau Werkstattgebäude Anlagen im Netz mit 1 Mio. Franken.

In den Bereich **Spitäler / Heime** (ab 2006 neu im Hochbauamt zentral eingestellt) sind im Rechnungsjahr 6.2 Prozent der Investitionsausgaben oder 11.7 Mio. Franken geflossen. Davon entfallen 7.7 Mio. Franken auf bauliche Investitionen in den Spitälern und 4.0 Mio. Franken auf Investitionen für Maschinen und Apparate in den Spitälern.

Auf **diverse Bereiche** wie Rheinhäfen, Natur- und Umweltschutz entfallen 1.3 Mio. Franken (0.7 Prozent). Die Investitionsbeiträge für das kantonale Sportanlagenkonzept (KASAK) laufen analog dem öffentlichen

Verkehr neu über die Laufende Rechnung. Für das Jahr 2006 wurden Ausgaben in der Höhe von 2.5 Mio. Franken für die erste Tranche des Verpflichtungskredites KASAK II (LRV Nr. 2005 / 173) getätigt.

Mit dem Budget 2006 werden die **Beiträge an Investitionen Dritter** (ehemals Investitionsbeiträge) neu in der Laufenden Rechnung und nicht mehr in der Investitionsrechnung verbucht (LRV 2005 / 251). Für die **Gesamtbetrachtung der staatlichen Investitionstätigkeit** müssen die Beiträge an Investitionen Dritter mitberücksichtigt werden. Sie belaufen sich in der Rechnung 2006 insgesamt auf 55 Mio. Franken. Eine Zusammenstellung der Beiträge an Investitionen Dritter für das Jahr 2006 präsentiert sich wie folgt:

- |  |            |
|--|------------|
| • Alters- und Pflegeheime                          | 19.40 Mio. |
| • Öffentl. Verkehr Trasseebauten & Verkehrsuntern. | 3.72 Mio.  |
| • Geopower   | 2.88 Mio.  |
| • Neubauprogramm Regio-S-Bahn                      | 8.87 Mio.  |
| • BLT Depot Hüslimatt                              | 14.42 Mio. |
| • Gleiserneuerung Tramlinie 14                     | 2.53 Mio.  |
| • KASAK II   | 2.52 Mio.  |
| • Diverse  | 0.67 Mio.  |

## **2. Die höheren Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung**

Die **Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung** weisen mit 98.8 Mio. Franken gegenüber dem Budget eine Abweichung von 16.4 Mio. Franken oder 19.8 Prozent auf. Die Abweichung ist durch die höheren Beiträge an die Gemeinden im Rahmen des Finanzausgleichs (+ 14.4 Mio. Franken) sowie auf die über dem Budget liegenden Anteile der Landeskirchen an der Kirchensteuer (+ 2.2 Mio. Franken) infolge der Verbuchung von Steuererträgen aus Vorjahren bei den juristischen Personen begründet.

Ich übergebe das Wort nun an Finanzverwalterin **Yvonne Reichlin** für die detaillierte Betrachtung der Staatsrechnung 2006.

Ich danke unserer Finanzverwalterin für die Ausführungen und komme jetzt zur abschliessenden **Würdigung der Staatsrechnung 2006**. Ein altes japanisches Sprichwort sagt: "**Wo der Gewinn ist, ist der Verlust nicht weit.**" Und Kaspar Villiger meinte: "**Es gibt zwei schwierige Situationen für den Finanzminister: Einerseits, wenn es den Staatsfinanzen schlecht geht, andererseits, wenn es den Staatsfinanzen gut geht!**"

Das zweite gute Betriebsergebnis der Staatsrechnung in Folge darf Regierung und Parlament keineswegs dazu verleiten, die Ausgabendisziplin aufzuweichen. Die Regierung wird ihre **solide und stetige Finanzpolitik** fortsetzen. Die Ausgangslage ist dank der Generellen Aufgabenüberprüfung (GAP) gut. Der Staatshaushalt ist ausgeglichen und für wichtige neue Aufgaben und grosse Investitionen besteht wieder Handlungsspielraum. Das Baselbiet ist heute wieder in der Lage, seine **guten staatlichen Leistungen** nachhaltig zu finanzieren und damit seine **Attraktivität als Wohnort und Wirtschaftsstandort** zu stärken. Eine Lockerung der Ausgabenpolitik widerspräche den Grundsätzen einer **nachhaltigen Finanzpolitik** und würde die ganzen Anstrengungen der vergangenen Jahre zunichte machen.

Die von der Regierung geplante und vermutlich im Herbst 2007 zur Abstimmung gelangende **Defizitbremse** soll dazu beitragen, die gute Ausgangslage zu konsolidieren und damit die nachhaltige Finanzpolitik der Regierung wirksam zu unterstützen. Führen wir die Defizitbremse doch jetzt in einer **Zeit der finanziellen Stärke** ein und nicht erst dann, wenn wir das Messer wieder am Hals haben! Die Defizitbremse hilft uns allen zudem, **nicht übermütig zu werden**. Wenn wir den in der Verfassung verankerten Auftrag befolgen, den Staatshaushalt auf die Dauer ausge-

glichen zu halten, und wenn wir zum Eigenkapital Sorge tragen und es deutlich bei über 100 Mio. Franken belassen, dann wird die Defizitbremse **immer nur präventiv wirken** und nie wirklich zum Einsatz kommen. Und das ist ja genau der Zweck der Sache.

Wenn wir uns so verhalten, sind wir also **weit weg von Steuererhöhungen**. Und wenn wir weiter sorgfältig mit unseren Staatsfinanzen umgehen, dann wird es uns auch gelingen, die **Situation bei den Schulden weiter zu verbessern**.

Dass diese Finanzstrategie richtig ist, unterstreicht der Bericht der Rating-Agentur **Standard & Poor's** regelmässig. In ihrer Begründung für das Triple A des Kantons Basel-Landschaft erwähnt die Agentur folgende Stärken: eine gute finanzielle Entwicklung über die letzten Jahre, eine bestens qualifizierte Verwaltungsführung, welche die notwendigen Entlastungsmassnahmen eingeleitet hat, die Situation als Nettozahler im Schweizer Finanzausgleichssystem, ein im nationalen und internationalen Vergleich relativ hohes Wohlstandsniveau sowie eine zunehmend diversifizierte Wirtschaft mit guten Wachstumsperspektiven.

Soviel zur Staatsrechnung 2006. Wir stehen Ihnen nun für **Fragen und ergänzende Auskünfte** gerne zur Verfügung.